

Eignungsfeststellung „Beherrschung
der deutschen Sprache in Schrift“ an
der PH Wien – Statistische
Datenauswertung
(Bericht zum Termin 7. April 2015)

Christian Aspalter



Wien, am 30. August 2015

Kontakt: christian.aspalter@phwien.ac.at

Abstract

Der Bericht ist eine statistische Auswertung der Ergebnisse der ersten Kohorte der Kandidat/inn/en der Eignungsfeststellung „Beherrschung der deutschen Sprache in Schrift“ für das Studienjahr 2015/16. Er gibt Auskunft über Geschlechterverteilung, Studien- und Erstfachwahl, Erfolgsaussichten sowie über Aufgabenkorrelationen. Auf dieser empirischen Basis werden Schlussfolgerungen zur Qualität des Aufnahmeverfahrens und zu didaktischen Konsequenzen (hoch)schulischer Ausbildung für den Bereich der Textkompetenz gezogen.

Keywords

PH Wien, DiZeTIK, Eignungsfeststellung „Beherrschung der deutschen Sprache in Schrift“, statistische Datenanalyse, Evaluation, Beschreibung und Erhebung von Textkompetenz, empirische Datengrundlage

Zum Autor

Christian Aspalter, Mag. Dr., leitet das Didaktikzentrum für Text- und Informationskompetenz (DiZeTIK) an der PH Wien und lehrt dort in der Aus-, Fort- und Weiterbildung. Interessiert sich besonders für Lesen und Schreiben im digitalen Kontext, Informationskompetenz im schulischen Umfeld und grundlegende (methodische) Fragestellungen in der Wissenschaft.

Inhaltsverzeichnis

1 Ausgangslage	3
2 Kurzbeschreibung des Eignungsverfahrens	3
3 Beschreibung der Kohorte	5
3.1 Gesamtanzahl der Kandidat/innen	5
3.2 Gesamtkohorte (n=517): Geschlechterverteilung, angestrebtes Studium	5
3.3 Schultypenspezifische Kohorten (Primarstufe n=345, Neue Mittelschule n=172): Geschlechterverteilung, Wahl des Erstfachs	6
3.4 Erstfachwahl in der NMS nach Geschlecht	8
4 Erfolgsanalyse nach Geschlecht und gewähltem Schultyp	10
4.1 Schultypenspezifische Kohorten (Primarstufe n=345, Neue Mittelschule n=172): Bestanden/nicht bestanden nach Geschlecht	10
4.2 NMS-Kandidat/innen (n=172) – Bestanden/nicht bestanden nach Erstfach und Geschlecht	11
5 Erfolgsanalyse nach Items – Gesamtkohorte (n=517)	13
6 Korrelationen der Items	15
6.1 Überblick	15
6.2 Korrelationsbeispiel 1: Textverständnis (Aufgabe 2) und Rechtschreibung	16
6.3 Korrelationsbeispiel 2: Textverständnis und Textproduktion	17
6.4 Korrelationsbeispiel 3: Gesamtpunkteanzahl und Textproduktion	18
7 Fazit	19
8 Anhang	21

1 Ausgangslage

Der erste Termin zur Eignungsfeststellung „Beherrschung der deutschen Sprache in Schrift“ für das Studienjahr 2015/16 fand an der PH Wien am 7. April 2015 statt. Erstmals wurde das DiZeTIK mit der Ausarbeitung der Aufgabenstellung und der Evaluation des Verfahrens betraut. Er dient als empirische Datengrundlage für weitere Überlegungen in Bezug auf die Beschreibung und Erhebung der Textkompetenz von Studienanfänger/innen an der PH Wien¹ und ist zugleich Basis für die kontinuierliche Weiterentwicklung des Aufnahmeverfahrens. Empirisch erhoben und ausgewertet sollen erstmals Daten in Bezug auf Geschlecht, Studien- und Erstfachwahl, Erfolgsaussichten sowie Daten zur Korrelation der einzelnen Aufgaben (Items). Auf dieser empirischen Basis sollen Schlussfolgerungen zur Qualität des Aufnahmeverfahrens gezogen werden. Nicht zuletzt lässt sich auf Basis des Datenmaterial auch über didaktische Konsequenzen (hoch)schulischer Ausbildung für den Bereich der Textkompetenz nachdenken.

2 Kurzbeschreibung des Eignungsverfahrens

Die Eignungsfeststellung „Beherrschung der deutschen Sprache in Schrift“ ist ein gesetzlich festgeschriebener Teil des Aufnahmeverfahrens an Pädagogischen Hochschulen in Österreich.² An der PH Wien fand das Eignungsverfahren für das Studienjahr im ers-

¹Verwiesen sei in diesem Zusammenhang auf einen Beitrag von SORGER, Brigitte: *Die Textkompetenz von Lehramtskandidat/innen*. In: *Forschungsperspektiven*, Bd. 7 [vermutlich 2015 – in Druck]. Dieser wird eine qualitative Analyse zum Thema „Textkompetenz von Aufnahmekandidat/innen“ (Termin 7. April 2015) bringen.

²Vgl. dazu [o.V.] *Verordnung der Studienkommission laut § 3 HZV für die Bachelorstudien Lehramt an Neuen Mittelschulen, Sonder- und Volksschulen (Beschluss vom 11.02.2014)* – online unter: http://www.phwien.ac.at/files/VR_Lehre/Bachelorstudien/Studieren_PH_Wien/EignungsverfAPS_2015/Zulassungsverordnung_2_2014.pdf [abgerufen am 5.8.2015].

ten Termin am 7. April 2015 statt. Ein weiterer Termin folgt am 27.8.2015. Das Eignungsverfahren selbst besteht im schriftlichen Teil aus vier Teilen:

1. Textverständnis: bestehend aus zwei Aufgaben (Lückentext, Auswahl- bzw. Zuordnungsaufgabe)
2. Grammatik: Ergänzungsaufgabe
3. Rechtschreibung: Korrekturaufgabe
4. Textproduktion zur Textsorte „Leserbrief“

In allen vier Bereichen kann eine Maximalpunkteanzahl von 20 Punkten erreicht werden. Jeder Bereich für sich muss mit mindestens 50% der erreichbaren Punkte absolviert werden, damit eine positive Beurteilung möglich ist. Für einen positiven Abschluss muss zudem die Gesamtpunkteanzahl mindestens 60% der Maximalpunkteanzahl betragen.³

Auch der zeitliche Rahmen ist gesetzlich vorgegeben: „Die schriftliche Überprüfung darf eine Dauer von 30 Minuten nicht unter- und eine Dauer von 60 Minuten nicht überschreiten.“⁴

³Ebd. S. 2 [ohne Paginierung].

⁴Ebd. S. 2 [ohne Paginierung].

3 Beschreibung der Kohorte

3.1 Gesamtanzahl der Kandidat/innen

Zur Eignungsfeststellung „Beherrschung der deutschen Sprache in Schrift“ für den 7. April 2015 waren n=630 Kandidat/innen angemeldet. Davon waren n=113 (17,9%) nicht erschienen oder wurden abgemeldet. Zum Termin angetreten und mit einem Ergebnis belegt: n=517⁵

3.2 Gesamtkohorte (n=517): Geschlechterverteilung, angestrebtes Studium

		Geschlecht			
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozent	Kumulative Prozente
Gültig	männlich	104	20,1	20,1	20,1
	weiblich	413	79,9	79,9	100,0
	Gesamtsumme	517	100,0	100,0	

Tabelle 1: Gesamtkohorte – Geschlechterverteilung

Die Verteilung nach dem Geschlecht (Tab. 1) in der Gesamtkohorte n=517 unabhängig vom angestrebten Studium zeigt einen deutlichen Überhang weiblicher Kandidatinnen (79,9%). Von den angetretenen Kandidat/innen streben ca. 2/3 eine Ausbildung zur/zum Primarstufenlehrer/in an (Tab. 2).

⁵Für eine/n Kandidatin/Kandidaten lagen zum Zeitpunkt der Auswertung keine Teilergebnisse, jedoch ein Gesamtergebnis im Bereich Textverständnis vor (s. Tab. u.).

Studium					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozent	Kumulative Prozente
Gültig	Primarstufe	345	66,7	66,7	66,7
	Neue Mittelschule	172	33,3	33,3	100,0
	Gesamtsumme	517	100,0	100,0	

Tabelle 2: Gesamtkohorte - angestrebtes Studium

3.3 Schultypenspezifische Kohorten (Primarstufe n=345, Neue Mittelschule n=172): Geschlechterverteilung, Wahl des Erstfachs

Geschlecht ^a					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozent	Kumulative Prozente
Gültig	männlich	40	11,6	11,6	11,6
	weiblich	305	88,4	88,4	100,0
	Gesamtsumme	345	100,0	100,0	

a. Studium = Primarstufe

Tabelle 3: Primarstufe – Geschlechterverteilung

Der deutliche Überhang weiblicher Kandidatinnen ist im angestrebten Primarstufenstudium (Tab. 3) mit 11,6% Männer zu 88,4% Frauen am höchsten. Im angestrebten Studium für die Neue Mittelschule (Tab. 4) beträgt der Anteil männlicher Kandidaten zumindest 37,2%.

Die Wahl des Erstfaches für den Bereich der Neuen Mittelschule (Tab. 5) zeigt, dass die meisten Kandidat/innen „Mathematik“ (42,2%) gewählt haben, gefolgt von Englisch (33,7%) und Deutsch (23,8%).

<u>Geschlecht^a</u>					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozent	Kumulative Prozente
Gültig	männlich	64	37,2	37,2	37,2
	weiblich	108	62,8	62,8	100,0
	Gesamtsumme	172	100,0	100,0	

a. Studium = Neue Mittelschule

Tabelle 4: Neue Mittelschule – Geschlechterverteilung

<u>Erstfach^a</u>					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozent	Kumulative Prozente
Gültig	Deutsch	41	23,8	23,8	23,8
	Mathematik	73	42,4	42,4	66,3
	Englisch	58	33,7	33,7	100,0
	Gesamtsumme	172	100,0	100,0	

a. Studium = Neue Mittelschule

Tabelle 5: Neue Mittelschule – Wahl des Erstfachs

3.4 Erstfachwahl in der NMS nach Geschlecht

Kreuztabelle Erstfach*Geschlecht ^a					
		Geschlecht		Gesamtsumme	
		männlich	weiblich		
Erstfach	Deutsch	Anzahl	12	29	41
		% in Erstfach	29,3%	70,7%	100,0%
	Mathematik	Anzahl	27	46	73
		% in Erstfach	37,0%	63,0%	100,0%
	Englisch	Anzahl	25	33	58
		% in Erstfach	43,1%	56,9%	100,0%
Gesamtsumme		Anzahl	64	108	172
		% in Erstfach	37,2%	62,8%	100,0%

a. Studium = Neue Mittelschule

Tabelle 6: Neue Mittelschule – Erstfach/Geschlecht

Der geschlechterspezifische Blick auf die Wahl des Erstfaches im Studium Neue Mittelschule (Tab. 6, Abb. 1) zeigt, dass zwar absolut gesehen die meisten Männer sich für das Erstfach Mathematik (n=27) entschieden haben, dass relativ betrachtet das Geschlechterverhältnis in Englisch als Erstfach mit einem Anteil von 43,1% männlichen Kollegen aber am ausgewogensten ist. Zudem haben absolut gesehen die meisten Frauen im Erstfach ebenfalls „Mathema-

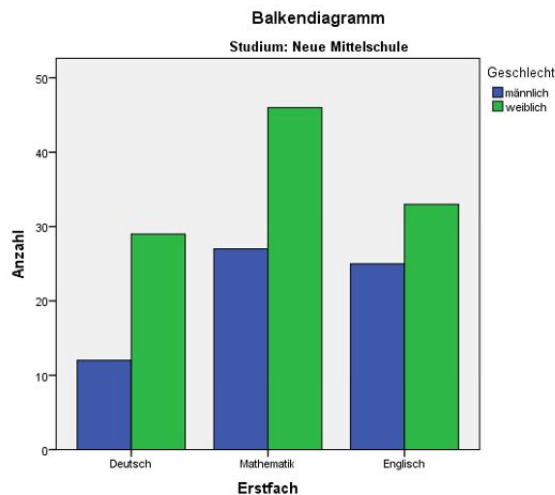


Abbildung 1: Neue Mittelschule – Erstfach/Geschlecht

tik“ (n=46) gewählt. Das Fach Deutsch, das insgesamt die geringsten Anmeldezahlen (n=41) aufweist, entspricht somit am ehesten dem traditionellen Bild der „weiblichen Sprachlehrerin“, da hier der relative Überhang weiblicher Kandidatinnen mit 70,7% am höchsten ist.

4 Erfolgsanalyse nach Geschlecht und gewähltem Schultyp

4.1 Schultypenspezifische Kohorten (Primarstufe n=345, Neue Mittelschule n=172): Bestanden/nicht bestanden nach Geschlecht

Hinsichtlich des Geschlechts und des Schultyps konnten keine Auffälligkeiten in Bezug auf die Erfolgsaussichten an der Eignungsfeststellung „Beherrschung der deutschen Sprache in Schrift“ für den 7. April festgestellt werden.

Kreuztabelle Gesamtergebnis*Geschlecht ^a					
			Geschlecht		Gesamtsumme
			männlich	weiblich	
Gesamtergebnis	nicht bestanden	Anzahl	12	117	129
		% in Gesamtergebnis	9,3%	90,7%	100,0%
	bestanden	Anzahl	28	188	216
		% in Gesamtergebnis	13,0%	87,0%	100,0%
Gesamtsumme		Anzahl	40	305	345
		% in Gesamtergebnis	11,6%	88,4%	100,0%

a. Studium = Primarstufe

Tabelle 7: Primarstufe – Erfolg/Geschlecht

Betrachtet man die geschlechterspezifischen Schwankungsbreiten in Prozentpunkten in Relation zu den angetretenen Kandidat/innen in der Primarstufe (Tab. 7) so wird diese von den Männern einmal um 1,4 Prozentpunkte (bestanden) überschritten und einmal um 2,3 Prozentpunkte (nicht bestanden) unterschritten. Bei den Frauen ist dieses Verhältnis demnach genau umgekehrt. Nachdem $p > 0,05$ besteht hier kein signifikanter Zusammenhang zwischen Geschlecht und dem Prüfungsergebnis. Auch im angestrebten Bachelorstudium Neue Mittelschule (Tab. 8)) schneiden die Männer in Relation zu den Frauen besser ab. Wenngleich auch hier die

Kreuztabelle Gesamtergebnis*Geschlecht ^a					
			Geschlecht		Gesamtsumme
			männlich	weiblich	
Gesamtergebnis	nicht bestanden	Anzahl	23	45	68
		% in Gesamtergebnis	33,8%	66,2%	100,0%
	bestanden	Anzahl	41	63	104
		% in Gesamtergebnis	39,4%	60,6%	100,0%
Gesamtsumme		Anzahl	64	108	172
		% in Gesamtergebnis	37,2%	62,8%	100,0%

a. Studium = Neue Mittelschule

Tabelle 8: Neue Mittelschule – Erfolg/Geschlecht

Schwankungsbreiten mit 3,4 Prozentpunkten (Unterschreitung/nicht bestanden) und 2,2 Prozentpunkten (Überschreitung/bestanden) sehr gering sind. Auch hier ist $p > 0,05$. Es besteht ebenfalls kein signifikanter Zusammenhang zwischen Geschlecht und Prüfungsergebnis.

4.2 NMS-Kandidat/innen (n=172) – Bestanden/nicht bestanden nach Erstfach und Geschlecht

Die Erfolgsquote bei der Eignungsfeststellung in Bezug auf das Erstfach im angestrebten NMS-Studium in Verschränkung mit dem Geschlecht lässt sich in einer dreifach gekreuzten Tabelle ermitteln (Tab. 9).

Das Spannende an diesem Ergebnis ist, dass vor allem in Mathematik der Gendergap hinsichtlich der „Beherrschung der deutschen Sprache in Schrift“ am größten ist. Hier schneiden weibliche Mathematikerinnen im Deutsch-Eignungstest der PH Wien deutlich schlechter ab, als ihre überaus erfolgreichen männlichen Kollegen. Doch auch hier ist das Ergebnis mit $p > 0,05$ nicht signifikant. Besonders gut in Relation zu ihren Kolleg/innen und zum Gesamtergebnis abgeschnitten haben in der Eignungsfeststellung

neben den männlichen Mathematikern auch die zukünftigen Englischlehrerinnen.

Kreuztabelle Gesamtergebnis*Geschlecht*Erstfach ^a							
Erstfach				Geschlecht		Gesamtsumme	
				männlich	weiblich		
Deutsch	Gesamtergebnis	nicht bestanden	Anzahl	5	11	16	
			% in Geschlecht	41,7%	37,9%	39,0%	
		bestanden	Anzahl	7	18	25	
			% in Geschlecht	58,3%	62,1%	61,0%	
	Gesamtsumme			Anzahl	12	29	41
				% in Geschlecht	100,0%	100,0%	100,0%
Mathematik	Gesamtergebnis	nicht bestanden	Anzahl	8	24	32	
			% in Geschlecht	29,6%	52,2%	43,8%	
		bestanden	Anzahl	19	22	41	
			% in Geschlecht	70,4%	47,8%	56,2%	
	Gesamtsumme			Anzahl	27	46	73
				% in Geschlecht	100,0%	100,0%	100,0%
Englisch	Gesamtergebnis	nicht bestanden	Anzahl	10	10	20	
			% in Geschlecht	40,0%	30,3%	34,5%	
		bestanden	Anzahl	15	23	38	
			% in Geschlecht	60,0%	69,7%	65,5%	
	Gesamtsumme			Anzahl	25	33	58
				% in Geschlecht	100,0%	100,0%	100,0%
Gesamtsumme	Gesamtergebnis	nicht bestanden	Anzahl	23	45	68	
			% in Geschlecht	35,9%	41,7%	39,5%	
		bestanden	Anzahl	41	63	104	
			% in Geschlecht	64,1%	58,3%	60,5%	
	Gesamtsumme			Anzahl	64	108	172
				% in Geschlecht	100,0%	100,0%	100,0%

a. Studium = Neue Mittelschule

Tabelle 9: Neue Mittelschule – Erfolg/Geschlecht/Erstfach

5 Erfolgsanalyse nach Items – Gesamtkohorte (n=517)

Der Gesamtüberblick zur Eignungsfeststellung „Beherrschung der deutschen Sprache in Schrift“ für den 7. April ergibt in Hinblick auf die einzelnen Items folgendes Bild (Tab. 10):

		Statistiken: Häufigkeiten						
		Textverständnis_A1	Textverständnis_A2	Textverständnis	Grammatik	Rechtschreibung	Textproduktion	Punkte gesamt
N	Gültig	516	516	517	517	517	517	517
	Fehlend	1	1	0	0	0	0	0
Mittelwert		5,92	5,13	11,04	16,09	15,87	13,36	56,36
Standardfehler des Mittelwerts		,101	,121	,182	,122	,161	,199	,520
Median		6,00	6,00	11,00	17,00	17,00	14,00	58,00
Modalwert		6	6	10	17	19	12	60
Standardabweichung		2,300	2,757	4,130	2,775	3,660	4,526	11,829
Varianz		5,291	7,602	17,055	7,700	13,397	20,486	139,920
Minimum		0	0	0	2	-2	0	8
Maximum		10	10	20	20	20	20	78
Perzentile	25	4,00	4,00	8,00	15,00	14,00	10,00	50,00
	50	6,00	6,00	11,00	17,00	17,00	14,00	58,00
	75	8,00	6,00	14,00	18,00	19,00	16,50	65,00

Tabelle 10: Gesamtkohorte – Erfolgsanalyse nach Items (Überblick)

Vergleicht man die Mittelwerte der erreichten Punkte bei den einzelnen Items, kann klar festgehalten werden, dass die Kandidat/innen in den Bereichen Grammatik und Rechtschreibung deutlich besser abgeschnitten haben als in den Bereichen Textproduktion und Textverständnis.

Zudem fällt auf, dass die Streuungskennzahlen (Standardabweichung/Varianz) in diesen letztgenannten Bereichen am höchsten ausfallen, d.h. bei diesen Items ergaben sich die deutlichsten Abweichungen vom Mittelwert unter den ausgewerteten Ergebnissen. Insgesamt bedeutet dies, dass die Aufgaben „Rechtschreibung“ und „Grammatik“ wesentlich weniger selektiv waren als „Textverständnis“ und „Textproduktion“.

Auffallend ist ebenfalls, dass die beiden Textverständnisaufgaben (A1/A2) hier beinahe idente Werte aufweisen, was eine hohe Korrelation der beiden Items vermuten lässt (s.u.).

Zuletzt fällt noch ein/e Kandidat/in ins Auge, die/der es geschafft hat das Item Rechtschreibung mit -2 Punkten von max. 20 Punkten zu absolvieren.

Ein Blick auf die Perzentilwerte (hier Quartile) der einzelnen Items zeigt noch einmal deutlich die ungleichen „Erfolgsquoten“ in Bezug auf die Items der Feststellungsprüfung: Während 50% der Kandidat/innen nur 11 Punkte oder weniger im Bereich des rezeptiven Textverständnisses schaffen, sind es für die Bereiche Grammatik und Rechtschreibung jeweils 17 oder weniger Punkte und für den Bereich Textproduktion wiederum nur 14 Punkte oder weniger.

6 Korrelationen der Items

6.1 Überblick

Betrachtet man die unterschiedlichen Item-Korrelationen⁶ der Eignungsfeststellung „Beherrschung der deutschen Sprache in Schrift“ für den 7. April, dann kann zunächst einmal festgehalten werden, dass die einzelnen Items sehr hoch mit dem Gesamtergebnis korrelieren (siehe grüne Pfeile in Tab. 11).

		Korrelationen						
		Punkte gesamt	Textverständ- nis_A1	Textverständ- nis_A2	Textverständ- nis	Grammatik	Recht- schreibung	Text- produktion
Punkte gesamt	Pearson-Korrelation	1	,678**	,602**	,784**	,720**	,775**	,829**
	Sig. (2-seitig)		,000	,000	,000	,000	,000	,000
	N	517	516	516	517	517	517	517
Textverständnis_A1	Pearson-Korrelation	,678**	1	,312**	,769**	,336**	,402**	,540**
	Sig. (2-seitig)	,000		,000	,000	,000	,000	,000
	N	516	516	516	516	516	516	516
Textverständnis_A2	Pearson-Korrelation	,602**	,312**	1	,842**	,353**	,287**	,358**
	Sig. (2-seitig)	,000	,000		,000	,000	,000	,000
	N	516	516	516	516	516	516	516
Textverständnis	Pearson-Korrelation	,784**	,769**	,842**	1	,427**	,414**	,541**
	Sig. (2-seitig)	,000	,000	,000		,000	,000	,000
	N	517	516	516	517	517	517	517
Grammatik	Pearson-Korrelation	,720**	,336**	,353**	,427**	1	,550**	,435**
	Sig. (2-seitig)	,000	,000	,000	,000		,000	,000
	N	517	516	516	517	517	517	517
Rechtschreibung	Pearson-Korrelation	,775**	,402**	,287**	,414**	,550**	1	,502**
	Sig. (2-seitig)	,000	,000	,000	,000	,000		,000
	N	517	516	516	517	517	517	517
Textproduktion	Pearson-Korrelation	,829**	,540**	,358**	,541**	,435**	,502**	1
	Sig. (2-seitig)	,000	,000	,000	,000	,000	,000	
	N	517	516	516	517	517	517	517

** . Korrelation ist bei Niveau 0,01 signifikant (zweiseitig).

Tabelle 11: Korrelationswerte der Items

Das spricht insgesamt für die Qualität des gesamten Verfahrens und es ist keinesfalls so, dass hier die beiden leichteren Items deutlich schlechtere Korrelationswerte hätten und sich solchermaßen als entbehrlich bzw. hinderlich für ein gutes Eignungsverfahren darstellen würden.

⁶Ausgewiesen wird hier der Korrelationskoeffizient nach Pearson. Als Interpretationshilfe dient Cohen. Der Autor spricht ab $r=\pm 0,30$ von einem mittleren und ab $r=\pm 0,50$ von einem starken Zusammenhang. Vgl. COHEN, Jacob: *Statistical power analysis for the behavioral sciences*. 2/15. Aufl. New York [u.a.] : Psychology Press, 2009.

6.2 Korrelationsbeispiel 1: Textverständnis (Aufgabe 2) und Rechtschreibung

Andererseits gibt es in den Korrelationen auch interessant niedrige Werte (blauer bzw. orange Pfeile in Tab. 11), die zu einer genaueren Betrachtung herausfordern. Die niedrigste Korrelation nach Pearson finden wir mit $r=0,287$ zwischen dem Item Textverständnis_A2 (Aufgabe 2) und dem Item Rechtschreibung (s. Abb. 2). Auf dem ersten Blick ist erkennbar (Streifenbildung im Streudiagramm Abb. 2), dass die Aufgabe 2 im Bereich des Textverständnisses immer in Abstufungen zu zwei Punkten erfolgt ist. Zudem sind die Werte fast gleichmäßig im gesamten Quader verteilt, was den niedrigen Korrelationskoeffizienten eindrucksvoll belegt. Wobei insgesamt auffällig ist, dass Textverständnis_A2 (Aufgabe 2) insgesamt die niedrigsten Korrelationen aufweist, nämlich auch zu Textverständnis_A1 (Aufgabe 1). Das ist umso interessanter, als diese beiden Aufgaben beinahe idente Werte der zentralen Tendenz und ähnliche Streuungsmaße aufgewiesen hatten (s.o.). Hier stellt sich natürlich die Frage, warum gerade diese Aufgabe so niedrige Korrelationswerte einführt und wie diese Aufgabe im Testprofil insgesamt harmonisiert werden kann. Insgesamt braucht es hier aber noch eine größere Anzahl an Testpersonen, die das Verfahren durchlaufen müssen, um aussagekräftige Schlüsse daraus ziehen zu können.

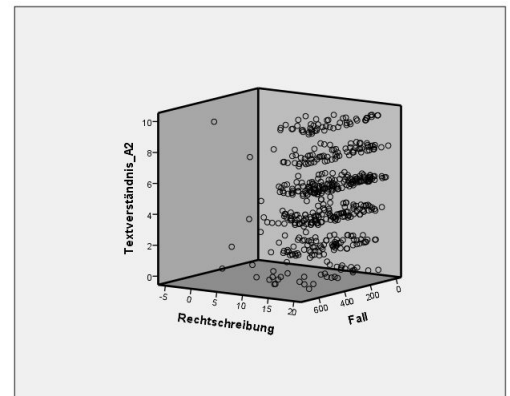


Abbildung 2: 3D-Streudiagramm zu Textverständnis (A2) – Rechtschreibung – Fallzahl

6.3 Korrelationsbeispiel 2: Textverständnis und Textproduktion

Spannend ist der Korrelationswert des rezeptiven Textverständnisses insgesamt (= Item Textverständnis) für alle anderen Bereiche. Hier fällt auf dass die höchste Korrelation mit $r=0,541$ zur Textproduktion besteht (s. Abb. 3). Das wäre ein empirischer Beleg dafür, dass rezeptives Textverständnis den stärksten Zusammenhang zur Textproduktion hat. Es sei jedoch nachdrücklich darauf hingewiesen, dass Korrelationen keine Kausalitäten sind. Es lässt sich deshalb weder das eine noch das andere als Voraussetzung oder Bedingung belegen. Wesentlich geringer ist der Zusammenhang mit den Bereichen Rechtschreibung ($r=0,414$) und Grammatik ($r=0,427$). Das mag vielleicht auch an der Form der Aufgabenstellungen liegen, wäre aber genau so gut auch aus texttheoretischer Sicht erklärbar: Für das Textverständnis ist eben eine solide Rechtschreibung oder Grammatik nicht unbedingt vorrangig. Das sollte vor allem in Hinblick auf die Schwerpunktsetzung in der Pädagog/innen-Ausbildung zum Denken anregen, liegen die Problemfelder doch in der Schule vor allem im Bereich des sinnerfassenden und damit textverstehenden Lesens.⁷

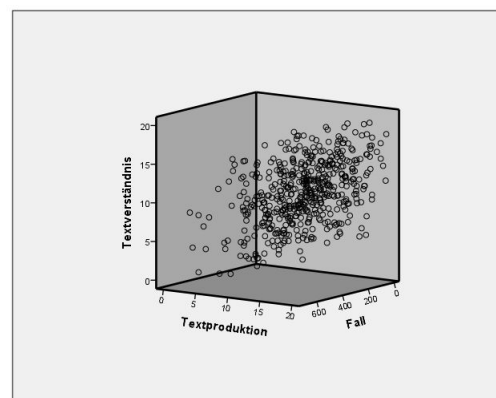


Abbildung 3: 3D-Streudiagramm zu Textverständnis – Textproduktion – Fallzahl

⁷Vgl. SCHWANTNER, Ursula ; SCHREINER, Claudia ; bifie (Hrsg.): *PISA 2009 – Internationaler Vergleich von Schülerleistungen: Die Studie im Überblick* : Leykam, 2010 und SUCHAN, Birgit ; WALLNER-PASCHON, Christina ; BERGMÜLLER, Silvia ; SCHREINER, Claudia ; bifie (Hrsg.): *PIRLS & TIMSS 2011: Schülerleistungen in Lesen, Mathematik und Naturwissenschaft in der Grundschule. Erste Ergebnisse*. Graz : Leykam, 2012.

6.4 Korrelationsbeispiel 3: Gesamtpunkteanzahl und Textproduktion

Betrachtet man noch einmal die hohen Korrelationswerte der einzelnen Items zum Gesamtabschneiden in Punkten, so kann festgehalten werden, dass die höchste Korrelation hier zum Item Textproduktion mit $r=0,829$ besteht (s. Abb. 4), gefolgt vom Item Textverständnis mit $r=0,784$. Dies ist als Feedback für die Weiterentwicklung unserer Aufgabenstellung von zentraler Bedeutung, da wir so die Vorrangigkeit dieser beiden Items auch empirisch ausgewiesen haben. In jedem Falle kann gesagt werden, dass jene Kandidati/innen, die über beste Textproduktionskompetenz verfügen, auch die besten Chancen bei der Eignungsfeststellung „Beherrschung der deutschen Sprache in Schrift“ an der PH Wien haben.

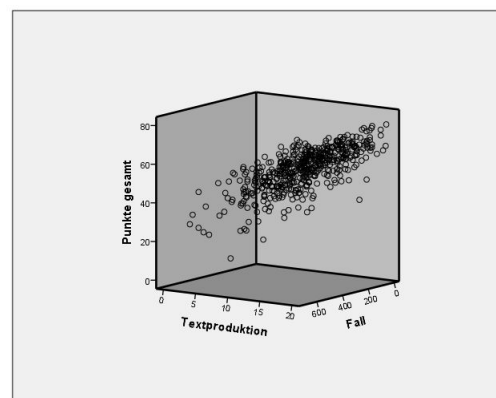


Abbildung 4: 3D-Streudiagramm zu Punkte gesamt – Textproduktion – Fallzahl

7 Fazit

Die statistische Datenauswertung zur Eignungsfeststellung „Beherrschung der deutschen Sprache in Schrift“ für das Studienjahr 2015/16 vom 7. April 2015 zeigt einen deutlichen Überhang von weiblichen vor männlichen Bewerber/innen (11,6% zu 88,4% in der Primarstufe und 37,2% zu 62,8%). Vor diesem Hintergrund gilt es vor allem das Primarstufenstudium für die männlich Berufsgruppe attraktiver zu gestalten. Dies erscheint umso dringender, als gerade im Bereich des Lesens in Österreich ein deutlicher Gendergap unter Kindern und Jugendlichen festzustellen ist⁸ und Lesevorbilder im Bereich der Leseförderung eine große Rolle spielen.⁹ Relativ betrachtet ist der Anteil der weiblichen Kandidatinnen in der NMS im Fach Deutsch (70,7%) am höchsten. Männliche Kollegen sind am stärksten im Fach Englisch (43,1%) vertreten.

Die geschlechterspezifischen Erfolgsaussichten bei der Eignungsfeststellung sind weder für die Primarstufe noch für die Sekundarstufe signifikant unterschiedlich. Das lässt den Schluss auf ein faires Verfahren in Bezug auf das Geschlecht zu. Innerhalb der Sekundarstufe gibt es dennoch mit Blick auf das gewählte Erstfach interessante Unterschiede: Hier schneiden relativ betrachtet, männliche Kandidaten mit Mathematik als Erstfachwahl (70,4% Anteil an bestanden Prüfungen) am besten ab, während hingegen genau in diesem Fach die weiblichen Kolleginnen am schlechtesten abschneiden (52,2% Anteil an nicht bestandenen Prüfungen). Das gilt es in den nächsten Durchläufen weiter zu beobachten und gegebenenfalls genauer zu hinterfragen.

⁸Vgl. SCHWANTNER & SCHREINER, PISA, 2010 und SUCHAN u.a., PIRLS, 2012.

⁹Zu den Grundlagen des Leseverständnisses vgl. LENHARD, Wolfgang: *Leseverständnis und Lesekompetenz: Grundlagen – Diagnostik – Förderung*. Stuttgart : Kohlhammer, 2013. Zum Thema Gender und Lesen/Leseförderung in Österreich vgl. BÖCK, Margit ; Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (Hrsg.): *Gender & Lesen: Geschlechtersensible Leseförderung. Daten, Hintergründe und Förderungsansätze*, Wien 2007.

Die Erfolgsanalyse der einzelnen Items des Eignungsverfahrens zeigt deutlich, dass die Abfrage von explizitem Rechtschreib- und Grammatikwissen zu wesentlich besseren Ergebnissen führt als komplexe Aufgabenstellung der rezeptiven und produktiven Textkompetenz. Es stellt sich die Frage, wie dieses Defizit noch während des Studiums ausgeglichen werden kann, zumal davon auszugehen ist, dass nur jene Kolleg/innen qualitativ hochwertig Textkompetenz vermitteln können, die selbst über diese verfügen. Hier steht die Pädagog/innen-Bildung NEU vor einer entsprechend schwierigen und dringlichen Aufgabe!

Zuletzt zeigen die Korrelationswerte der einzelnen Items einerseits ein sehr kompaktes Bild in Hinblick auf die erreichte Gesamtpunkteanzahl andererseits zeigen sich auch beträchtliche Streuungen. Das lässt Schlussfolgerungen auf die Qualität des Verfahrens ebenso zu, wie theoretische Überlegungen zum Verhältnis einzelner Teilkompetenzen in Bezug auf eine umfassende Textkompetenz der Kandidat/innen. So zeigt sich deutlich, dass explizites Wissen zur Rechtschreibung und Grammatik in Bezug auf Textverständnis nur sehr schwach korreliert und dass auch in Bezug auf die Textproduktion die rezeptive Textkompetenz höher korreliert als etwa das Item Rechtschreibung. Für den Bereich der (hoch)schulischen Ausbildung ist damit eine klare Empfehlung für eine vermehrte Auseinandersetzung mit dem Bereich der Sprachbetrachtung ableitbar.

Textkompetenz zeigt sich somit in seiner Korrelation am deutlichsten in seinen komplexen Formen von sinnerfassendem bzw. textverstehendem Lesen und freiem Schreiben.¹⁰

¹⁰Erhellend in diesem Zusammenhang die Kategorisierung und qualitativ-quantitative Auswertung schriftlicher Textkompetenz der Kandidat/inn/en bei SORGER, Textkompetenz, [verm. 2015].

8 Anhang

Literaturverzeichnis

- BÖCK**, Margit ; Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (Hrsg.): *Gender & Lesen: Geschlechtersensible Leseförderung. Daten, Hintergründe und Förderungsansätze*, Wien 2007 – online unter: https://www.bmbf.gv.at/schulen/unterricht/ba/genderlesenwebfassung_15230.pdf?4dzgm2 [abgerufen am 20.08.2015]
- COHEN**, Jacob: *Statistical power analysis for the behavioral sciences*. 2/15. Aufl. New York [u.a.] : Psychology Press, 2009.
- LENHARD**, Wolfgang: *Leseverständnis und Lesekompetenz: Grundlagen – Diagnostik – Förderung*. Stuttgart : Kohlhammer, 2013
- SCHWANTNER**, Ursula ; SCHREINER, Claudia ; bifie (Hrsg.): *PISA 2009 – Internationaler Vergleich von Schülerleistungen: Die Studie im Überblick* : Leykam, 2010
- SORGER**, Brigitte: *Die Textkompetenz von Lehramtskandidat/innen*. In: *Forschungsperspektiven*, Bd. 7 [vermutlich 2015 – in Druck]
- SUCHAN**, Birgit ; WALLNER-PASCHON, Christina ; BERGMÜLLER, Silvia ; SCHREINER, Claudia ; bifie (Hrsg.): *PIRLS & TIMSS 2011: Schülerleistungen in Lesen, Mathematik und Naturwissenschaft in der Grundschule. Erste Ergebnisse*. Graz : Leykam, 2012
- [o.V.]** *Verordnung der Studienkommission laut § 3 HZV für die Bachelorstudien Lehramt an Neuen Mittelschulen, Sonder- und Volksschulen (Beschluss vom 11.02.2014)* – online unter: http://www.phwien.ac.at/files/VR_Lehre/Bachelorstudien/Studieren_PH_Wien/EignungsverfAPS_2015/Zulassungsverordnung_2_2014.pdf [abgerufen am 5.8.2015]

Tabellenverzeichnis

1	Gesamtkohorte – Geschlechterverteilung	5
2	Gesamtkohorte - angestrebtes Studium	6
3	Primarstufe – Geschlechterverteilung	6
4	Neue Mittelschule – Geschlechterverteilung	7
5	Neue Mittelschule – Wahl des Erstfachs	7
6	Neue Mittelschule – Erstfach/Geschlecht	8
7	Primarstufe – Erfolg/Geschlecht	10
8	Neue Mittelschule – Erfolg/Geschlecht	11
9	Neue Mittelschule – Erfolg/Geschlecht/Erstfach . . .	12
10	Gesamtkohorte – Erfolgsanalyse nach Items (Überblick)	13
11	Korrelationswerte der Items	15

Abbildungsverzeichnis

1	Neue Mittelschule – Erstfach/Geschlecht	8
2	3D-Streudiagramm zu Textverständnis (A2) – Rechtschreibung – Fallzahl	16
3	3D-Streudiagramm zu Textverständnis – Textproduktion – Fallzahl	17
4	3D-Streudiagramm zu Punkte gesamt – Textproduktion – Fallzahl	18